

Gemeindegruß

Mai 2024



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE
Oberfischbach

Die kleine
weiße Wolke
meint mich:
Sieh es nicht so eng.
Sie lächelt
und zieht heiter
weiter.

Reinhard Ellsel

Foto: SO

Liebe Leserinnen und Leser,

Manches gehört einfach zusammen: Köln und der Dom, Pommes und Ketchup, Schlager und Silbereisen. Aber Kirche und Heiterkeit? In Zeiten, da gesagt wird, dass unsere Kirchen „verzweigen“ und der christliche Glaube „verdunstet“? Wo schwere Verfehlungen von Kirchenleuten aufgedeckt werden?

Trotz der Bemühungen, mit strategischen Papieren und rentablen Reformen gegen die Abwärtsbewegung anzugehen: es hat nichts gebracht. Die Mitgliederzahlen nehmen weiterhin ab, die Bedeutung und das Ansehen der Kirchen ebenfalls. Wo bleibt da der Grund zur Heiterkeit?

Ein Grund könnte sein, dass wir in diesem Monat wieder Pfingsten feiern, den „Geburtstag“ der Kirche, im allgemeinen ein fröhliches Frühlingfest. Für die ersten Christen war es das Ende der Ängstlichkeit. Sie gründeten Gemeinden und erzählten weit darüber hinaus von ihrem Glauben. Diese ersten Christen hatten keine Strategie, aber sie hatten eine beispiellose geistliche Erfahrung gemacht, die sie zu außergewöhnlichen und guten Taten befähigte. Wir haben heute in unseren Gemeinden immer noch viele Möglichkeiten.

Aber wir müssen uns selbst nicht mehr wichtiger nehmen, als wir sind: „Gottes geliebte Gurkentruppe“, so hieß es auf dem letzten Kirchentag. Manches können wir schaffen, aber wir müssen nicht die Welt retten. Wir können unseren Glauben teilen, aber wir müssen ihn nicht machen. Sollten wir deshalb nicht lieber unverkrampft, heiter und vertrauensvoll handeln, statt aufgeregt für Erfolg und gegen den Abwärtstrend zu strampeln?

Mit solchen Fragen, zwischen Umbruch und Aufbruch, Erhalten und Neugestalten gehen für uns als Kirchengemeinde nun ein neues Presbyterium, ein neuer Hausmeister sowie eine zweite Gemeindegewerkschaft an den Start. In diesem Gemeindegruß sehen Sie einen Rückblick auf den Einführungsgottesdienst, der im März stattgefunden hat. Passend dazu haben wir einen Text ausgesucht, der sich mit dem Wesen unserer Kirche befasst, mit dem, was wir gewonnen und verloren haben und mit dem, was für die Zukunft wünschenswert ist.

Frohe Pfingsten wünscht Ihnen
Ihr Redaktionsteam,
Susanne Ofori

*von Zeit zu Zeit
aufhören anzupacken
das Machen-müssen abstreifen
Geist und Hände Ruhe geben
Fingerspitzengefühl entwickeln
und im Gottvertrauen unterscheiden
was getan oder gelassen werden kann*

Andrea Maucher, Seelsorgerin



Grafik: Pfeffer

Gottesdienste

in der Johannes-Kirche Oberfischbach

05.05.

Rogate

Oberfischbach: 10.00 Uhr, Dirk Hermann, Abendmahls-
gottesdienst mit Einzelkelchen und Saft
Kollekte: für die diakonisch-missionarische Ausbildung

09.05.

Christi Himmelfahrt

Freudenberg: 10.00 Uhr, **Schlosspark** (bei Regen in der
Kirche), Pfr. Th. Ijewski - **gem. Gottesdienst der Region 5**
Kollekte: für die Weltmission

12.05.

Exaudi

Oberfischbach: 10.00 Uhr, Thorsten Schmidt; im Anschluss
Kirchcafé
Kollekte: für die Arbeit von „Der 4. Musketier“

19.05.

Pfingstsonntag

Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk,
Kollekte: für die Bibelverbreitung in der Welt

20.05.

Pfingstmontag

Lurzenbach, alter Sportplatz: 9.00 Uhr, Waldgottesdienst
mit CVJM Niederndorf, Chöre wirken mit

26.05.

Trinitatis

Oberfischbach: kein Gottesdienst

Monatsspruch

Maí 2024

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.(1. Korinther 6,12)

Es gibt keine Freiheit ohne Verantwortung. So knapp und klar lässt sich der Monatsspruch zusammenfassen. Ist er wirklich so klar? Wie steht es um die Freiheit im Glauben? Da gibt es Gebote und Verbote zuhauf, oder?

Paulus hat damit schon vor 2.000 Jahren aufgeräumt. Ihm ging es um die Regeln des jüdischen Glaubens, mit denen sich auch Jesus auseinandergesetzt hat. In dieser guten Tradition schrieb Martin Luther 1.500 Jahre später „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Da heißt es zu Beginn: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem unter-

tan.“ Doch direkt darauf folgt: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Das schränkt die Freiheit nicht ein. Ich kann – um im Bild zu sprechen – auf dem „Mach-was-du-willst-Weg“ oder auf dem „Spaß-Boulevard“ gehen, doch gut ist es nicht. Weil dann vielleicht etwas Macht über mich bekommt, das nicht zum Guten dient. Der „Vorschriften-Weg“ und die „Tu-was-man-dir-sagt-Straße“ sind keine Alternativen, verliere ich auf ihnen doch die Freiheit; gut, dass es eine Alternative gibt. Die „Gasse zum Guten“. Nicht immer einfach, sie zu finden. Möglich, dass ich mich verlaufen. Doch das ist kein Problem. All diese Wege sind keine Einbahnstraßen. Umkehr ist immer möglich. Sich zu verlaufen, ist allemal besser, als ständig auf einem Platz zu verharren. Christ zu sein, heißt Bewegung.

Michael Tillmann



Termine und Einladungen

Gebetsstunden in den Vereinshäusern

Bottenberg: Termin nach Vereinbarung
Oberheuslingen: Gebetszeit - sonntags nach den 18.00 Uhr-Stunden

Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:

Niederndorf: 12.05., 20.00 Uhr, Missionsabend mit David Schaermann
(Kinderheim Matyazo)
Oberheuslingen: 12.05., 18.00 Gemeinschaftsstunde mit Bolko Mörschel
26.05., 11.00 **Gemeindeausflug**: Grillplatz Römershagen
(Anmeldung erforderlich, nähere Infos rechtzeitig unter
www.gemeinschaft.oberheuslingen.de)

Der CVJM Niederndorf lädt alle Wanderfreunde zu einer **1. Maiwanderung** ein!

Start und Ende: **Alte Schule Niederndorf**

Beginn: **13 Uhr**

Dauer: Ca. 2,5 Stunden

Für ein späteres Einkehren in der Alten Schule darf Jeder -der will- sich an einem kleinen Fingerfood-Buffet beteiligen.

Anmeldungen -sind nicht zwingend, aber hilfreich- bitte an 0151 61870984 (Britta Velten). Man darf aber auch gerne spontan dazu stoßen!

Wir freuen uns auf euch!



Streifzug durch meine religiösen Welten

aus einem Vortrag von Fulbert Steffensky am 8.7. 2023

„Wenn man die Kirche nicht hätte“, höre ich meine Mutter in jenen Zeiten meiner ersten religiösen Welt sagen; eine Welt, in der Glaube noch nicht ohne Kirche denkbar war. Sie hat nicht gesagt: wenn man den Glauben nicht hätte. Getröstet hat sie jenes Haus, dessen Fundamente man für stabil hielt. Der Glaube war glaubhaft, weil er von so vielen getragen wurde. Unser Selbstbewusstsein, und damit auch unser Glaube bildet sich nicht allein und in Einsamkeit heraus, sondern im Austausch und in Gemeinschaft mit anderen. Man kann sich selbst nur verstehen, wenn man ein Gegenüber hat; wenn man im Kontext mit anderen lebt und glaubt. Das heisst: Der Glaube kommt auf Dauer nicht ohne Kirche aus; nicht ohne eine Gruppe, in der Menschen ihre Überzeugung teilen, miteinander ein Bekenntnis haben.

Was haben wir verloren im Laufe der letzten Jahre? Was gewonnen?

Wir haben die alten Sicherheiten verloren. Als Glaubende tasten wir uns wie Blinde an das grosse Geheimnis Gottes. Wir probieren und werfen und sind fähig geworden, uns zu irren und fähig, uns neuen Wahrheiten zu nähern. An theologischen Endgültigkeiten zweifeln wir. Wir glauben nicht mehr als Kirche an unsere Einzigartigkeit und Einmaligkeit. Wir haben gelernt, dass es andere Sprachen gibt, in denen Gott gelobt und gepriesen wird.

Noch ein Verlust, den wir vergnügt als Gewinn buchen: Einigen gekrönten Häuptionern der Schöpfung ist ihre Krone abhandengekommen.

Die Männer haben sie verloren den Frauen gegenüber. Die Weissen haben sie verloren den Schwarzen gegenüber. Die Menschen haben sie verloren den Tieren gegenüber. Keiner ist mehr Oberhaupt der Schöpfung.

Die Kirche ist kleiner geworden, ärmer, machtloser, und sie ist schöner geworden. Noch nie war ihre Aufmerksamkeit auf den Frieden und die gerechte Verteilung der Güter grösser als heute. Sie hat ihr Ansehen bei den Angesehenen verloren und sie ist frei geworden. Sie hat nur noch einen Herrn, dem sie dient.

Ich nenne einen Verlust, der mich am meisten beunruhigt: Es ist das Verblissen der Frage nach Gott. Ja, das Wort haben wir und hören wir an allen Stellen. Aber wo nähern wir uns ernsthaft, zögernd, verzweifelt, sprachlos, getröstet, seine Schönheit bewundernd, entsetzt, zornig dem grossen Geheimnis, dem Herzen der Welt? Zwei Dinge sind wichtig in unserer Leidenschaft: Gott und das Brot der Armen. Alles andere ist unwichtig.

Kirche: demütig - missionarisch - gastlich

Ich suche eine demütige Kirche, die weiss: Wir sind nicht die einzigen in unserer Gesellschaft, die von Gott erzählen und ihn verehren. Unsere Häuser sind nicht die einzigen, in denen man etwas vom Charme des Betens weiss. Wir sind nicht die einzigen, die für den Frieden eintreten und auf dem Recht der Armen bestehen. Wir sind nicht die einzigen, die grosse Erzählungen der Rettung des Lebens weitersagen. Mit anderen Menschen und Gruppen leben, heisst sich von der eigenen Dominanz verabschieden. Wir haben uns lange für die Wichtigsten gehalten. Wir sind es nicht. Wir sind Mitspieler im grossen Spiel der Humanität, nicht Schiedsrichter und nicht Linienrichter. Wir sind wichtig, und wir sind nicht alles. Gott ist alles, und das genügt.

Ich suche eine missionarische Kirche. Den Namen Gottes vor anderen und für andere zu nennen, ist Mission. Ich will auf dieses Wort nicht verzichten, aber ich will es interpretieren. Mission heisst zeigen, was einem wichtig ist, worauf man setzt und was man liebt. Mission: sich zeigen und niemanden zwingen. Der Glaube braucht Öffentlichkeit, er muss aus seinem eigenen Schatten treten und Zeugnis werden. Man wird zu dem, als der man sich zeigt. Man gewinnt Gesicht, indem man Gesicht zeigt. Das gilt für alle Überzeugungen, nicht nur für die religiöse.

Ich suche eine gastliche Kirche.

Die Säkularisierung schreitet fort, zumindest in Europa. 2002 gab es ein Attentat in der Gutenberg-Schule in Erfurt, das die Kinder tief verstörte. Die Pfarrerin lud für den Tatabend zum Gottesdienst ein. Die Kirchen in dem sehr säkularen Erfurt waren voll. Sie waren die ganze Woche offen für Stille, Gebet und Gespräch. Die Menschen, die kaum noch Gebete kannten, haben sich die christliche Sprache ausgeliehen für diese Zeit der Not. Am Samstag nach dem Attentat gab es einen grossen Gottesdienst auf den Domstufen. Der Domplatz war voller Menschen. Wo die Kirchen die Klarheit der Botschaft wahren, da können Menschen Krümel von diesem Brot mitnehmen in ihren durstigen, sehnsüchtigen Alltag. Die säkulare Gesellschaft braucht die Öffentlichkeit der Kirchen. Sie braucht ihre Gesten in den dramatischsten Stunden des Lebens. Auch der Glaube auf Zeit ist eine Form des Glaubens. Wer wollte ihn verachten in kargen Zeiten?

Einführungsgottesdienst am 17. März 2024



Das neue Presbyterium

v.l.: Michael Schirdewahn, Paul-Gerhard Loos, Monika Bohland, Anne-Elisabeth Loos, Aaron Giebeler, Anna Reimann, Marc Schreiber, Rainer Klappert, Erhard Bender, Petra Einloft, Iris Schmidt, Nicole Schäfer-Linden, davor Pfr. Michael Junk - es fehlt Karsten Schreiber



ehemalige und neue Presbyterinnen und Presbyter vereint im Gesang



unser neuer Hausmeister
Jörg Schröter
und unsere
zweite Gemeindegeschwister
Alexandra Callies

Die ausgeschiedenen Presbyterinnen und Presbyter
v.l.: Pfr. Michael Junk, Bernd Schneider, Marita Kalteich, Rosel Eichenauer,
Friedrich Hees und Elke Runkel



Unsere Kirchengemeinde hat im vergangenen Jahr durch eine Kollekte die Grundschule in Dwenase in Ghana unterstützt. Dadurch konnten Schulbücher und neue Schulbänke angeschafft werden.

Allen, die dazu beigetragen haben sei herzlich gedankt!

Wenn Sie dies weiter unterstützen wollen, bitte ich Sie - wie bisher - die Spenden zu überweisen an das Konto des Kirchenkreises Siegen IBAN: DE38 4605 0001 0002 1145 02.

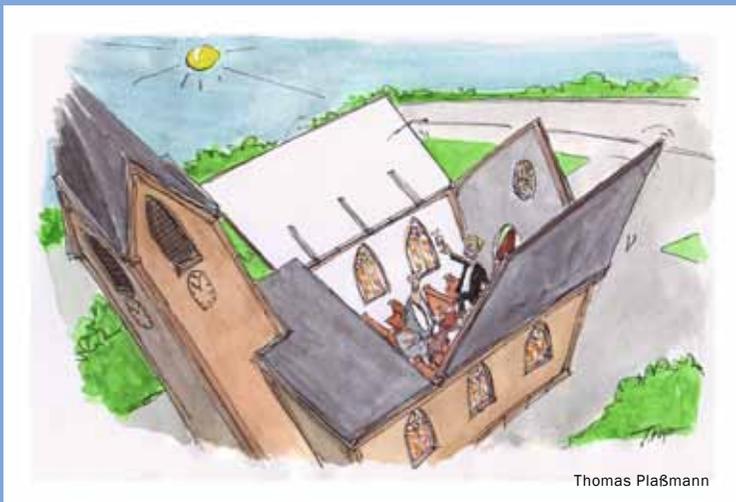
Bitte tragen Sie als Verwendungszweck - wie bisher - Folgendes ein:
48120 / 27710002 - Spende für Dwenase

Ich bedanke mich noch einmal bei Ihnen, dass Sie den Bau der Grundschule in Dwenase bisher so treu unterstützt haben und werde Sie über den weiteren Fortgang der Dinge unterrichten.

Ihr

Pfr. Michael Junk





Thomas Plaßmann

Heiterkeit ist der Himmel unter dem alles gedeiht

Pfarrer

Michael Junk, Im Hähnchen 6, Tel.: 02734/571043,
Mail: pfarrerjunk@kirche-oberfischbach.de

Gemeindeleitung

Mail: leitung@kirche-oberfischbach.de

Pfarrbüro

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Stefanie Heimann -
Tel. 02734/60787, Fax. 571680
Mail: gemeindebueero@kirche-oberfischbach.de
Internet: kirche-oberfischbach.de
Öffnungszeiten:
montags 16.00 - 18.00 Uhr,
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

Gemeineschwester:

Susanne Ofori, Tel. 0151 /57379905

Küsterdienste:

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217
Gemeindezentrum Oberfischbach:
Karin Wüst - Tel. 02734/61077

„Alte Schule“ Niederndorf:

Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

Kindergarten „Arche“ Oberfischbach,

Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

Redaktionsschluss:

05.05.2024
Ausgabe Juni

Bankverbindung

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

Jugendreferenten Region 5

Thorsten Schmidt
Mail: thorsten.schmidt@kirchenkreis-siwi.de -
Tel. 0271/2316899 / Handy 0152-09029558

Lisa Lenzian

Mail: lisa.lenzian@kirchenkreis-siwi.de -
Tel. 02761/40248

Andreas Brüll - offene Arbeit „Chilli“
Tel.: 02734 4397924/ Handy 0176 82298128,
Mail: andreas.bruell@kirchenkreis-siwi.de

Diakoniestation Freudenberg:

Telefon: 02734/2111

Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:

0271/250280

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach
Redaktion: Iris Schmidt, Peter Legran, Susanne
Ofori, Thilo Jung, Ute Schwarz
Auflage: 1950 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen



GBD

www.blaser-engel.de/uz195

